

„Austausch über Verfahren zur Überprüfung des Erreichens der Bildungsstandards“

Abstracts zu den Hauptvorträgen der Workshops

Workshops I zu den Überprüfungen der Bildungsstandards

Workshop I/2 „Zentrale Prüfungen“

Dr. Christian Dorninger, BMUKK (A)

Karlheinz Ingenkamp (1971), Rudolf Weiss (1973): Zensurengebung im deutschen Sprachraum – „Lehrer beurteilen eher willkürlich - standardisierte Test müssen eingeführt werden, um den Lehrenden einen Vergleichsmaßstab über viele Klassen hinweg anzubieten“

⇒ **Ziel:** Entwicklung von Überprüfungsinstrumenten und Prüfungen mit standardisierten Aufgaben nach der 4., 8., und 12/13. Schulstufe. Kompetenzmodelle nachprüfbar umsetzen, europäische Vergleiche ermöglichen, mit Lehrenden gemeinsam nachweisbare Prüfungskultur aufsetzen, sachliche Bezugsnormen finden, Kompetenzdeskriptoren in Lehrplänen verdeutlichen.

aber: Balance zwischen umfangreichen, nicht standardisierten Lernergebnissen (vorwissenschaftliche Arbeit, Diplomarbeit am Ende der Sekundarstufe II) und standardisierten Teilprüfungen finden; daher: teilstandardisierte Reifeprüfung.

⇒ **Projekt 1:** Teilstandardisierte Reifeprüfung bei allen Sekundarabschlüssen (auch in der Erwachsenenbildung) 2009 – 2016.

Schritt 1: Standardisierte Teilprüfungen aus Deutsch, lebende Fremdsprache, Latein, (angewandte) Mathematik mit Aufgaben, die aufwendig entwickelt, an Schulen „feldgetestet“ und dann „zufällig“ zu einer gesamten schriftlichen Prüfung arrangiert werden. Standardisierte Beurteilungsraster werden den am Standort korrigierenden Lehrenden mitgegeben. Ein Qualitätskreislauf bei der Aufgabenentwicklung wurde geschaffen.

Schritt 2: Entwicklung eines Vorbereitungszyklus (etwa 2 Jahre), in dem Schulen, Lehrende und Schüler/innen an die „neue Aufgabenkultur“ und Beurteilungsschemata gewohnt werden („Kompetenzchecks“, „Probeklausuren“).

Schritt 3: Übungsplattform und Schulworkshops für die laufende Unterstützung vor Ort.

⇒ **Projekt 2:** Einführung der Kompetenzorientierung in die Vorschriften zur Leistungsfeststellung und Leistungsbeurteilung in allen Schulformen 2012 - 2018

Bisherige Norm in Österreich ist rein qualitativ (orientiert sich an der Sachnorm „Lehrplananforderungen“), schlägt aber keine quantitativen Überprüfungsmodelle (Punkte, Prozente) vor. Lehrende entwickeln Eigenbau – Punkteschemata, die „Scheinobjektivität“ ergeben. H.G. Neuweg: „Was beurteilt wird, scheint egal, Hauptsache, es geht gerecht zu“.

Mögliche Änderungen: Kompetenzraster mit Kompetenzen, die direkt aus den Lehrplänen übernommen werden (eventuell zu Kompetenzbereichen gebündelt) als operative Grundlage für die Leistungsfeststellung und Leistungsbewertung festlegen. Konkretisierungen der Kompetenzdeskriptoren müssen Fachlehrerarbeitsgemeinschaften vornehmen. Notenskalen sollen möglich „symmetrisch“ beschrieben werden (Grundanforderungen überwiegend/ganz erfüllt, erweiterte Anforderungen überwiegend/ganz erfüllt). Es gibt keine Möglichkeit, nicht erbrachte Kompetenzen mit erweiterten Anforderungen in anderen Kompetenzbereichen zu kompensieren!

Mögliche Ergänzung (2018?): Übernahme der Ergebnisse der Bildungsstandards als Beurteilungsbestandteil der einzelnen Schüler/innen.